

Die Entfaltung von Gottes Plan...

Der Zustand der Ewigkeit

Wir sind am Schluss dieser Serie angekommen. Das Thema ist: der Zustand der Ewigkeit.

Was wir über den Himmel wissen, ist sehr wenig. Das muss ich voraus schicken. Es hat jemand gesagt: Unsere Gesangbücher wissen mehr über den Himmel, als die Bibel uns mitteilt. Die Liederbücher enthalten viel Fantasie über den Himmel und die Ewigkeit, Vorstellungen, die sich in der Bibel nicht unbedingt finden lassen. Vieles davon ist falsch, und was man in den Medien und in der Weltliteratur über die unsichtbare Welt erfährt, kann man mit der Lehre der Bibel nicht in Einklang bringen.

Wenn wir sagen, wir wissen zwar vom Himmel, aber nur wenig, dann geben wir zu, dass es unseren Verstand übersteigt, was in der Bibel steht, und dass unsere Fantasie nicht fassen kann, was dort auf uns wartet.

Graf Nicolaus von Zinzendorf hat über den Himmel eine Ansicht gehabt, die sehr treffend ist. Er verglich den Himmel mit Gottes Wesen und sagte: Man kann mit dem Verstand nicht in das Wesen Gottes eindringen. So ein Versuch wäre vergleichbar mit der Vergeblichkeit zweier Mäuse, die im Keller eines Schlosses über die Architektur des Schlosses diskutieren. Wir sind auch Mäuse, wenn wir uns über den Himmel Bilder machen wollen.

Wir wissen fast nichts über den Himmel, aber ich freue mich darauf. Es wird eine grosse Überraschung sein, die all unsere Vorstellungskraft übertrifft. Was wir vom Himmel wissen, finden wir in der Offenbarung im 21. und 22. Kapitel. Ich kann diese zwei Kapitel nicht deuten. Ich will sie nur in den Zusammenhang dieser Serie einordnen, so wie Johannes das 21. Kapitel beginnt:

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

(Wenn die Braut bei einer Hochzeit von ihrem Vater in die Kirche geführt wird, sind alle Blicke auf die geschmückte Braut gerichtet!)

Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

Wenn wir die Bibel aufmerksam lesen, so wie ich bisher immer versucht habe zu erklären, im Blickwinkel der Bündnisse Gottes - sowohl des ewigen Bündnisses der göttlichen Trinität wie auch der historischen Bündnisse Gottes mit seinem Volk - dann merken wir, dass die charakteristischen Ausdrücke, welche die Bibel für die Bündnisse gebraucht, hier in diesem Satz zu finden sind:

er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

In Genesis 12 gebraucht Gott diesen Ausdruck, die Sprache der Bündnisse, die da zuerst gebraucht wird und dann in die Sprache des NT mündet. Das ist die volle Entfaltung von Gottes Heilsplan und zugleich das Ende.

Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. 5 Und der, welcher auf dem Thron sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. 7 Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. (Da wird das Bündnis noch verstärkt.) 8 Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.

Das ist die Kurzfassung dieser Vision. Der Apostel sieht da eine wunderbare neue Schöpfung. Wenn Johannes den Ausdruck **neuen Himmel** gebraucht, verwendet er im Griechischen ein Eigenschaftswort, das „frisch“ (ungebraucht) bedeutet. Die Neuheit wird da betont.

In den Versen 3-4 lesen wir: **ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen** - von dem, der auf den Thron sass (Verse 5-6)

Am Ende des 3. Verses gibt es ein kleines Problem: **Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein.** Die verschiedenen Manuskripte unterscheiden sich. Der meistgebrauchte Text, den die verschiedenen Bibelgesellschaften verwenden, lässt gewisse Variationen zu. Das kann unterschiedlich wiedergegeben werden. Man muss das beachten, so dass man nicht sicher sein kann, ob Johannes wirklich das gedacht hat, als er diese Zeilen schrieb. ... **und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.** Was einen da überrascht, ist folgendes:

Der Name, der in Matthäus 1 vorkommt und auf Jesus deutet, ist „Immanuel“ (Mt 1,23). Das bedeutet „Gott ist mit uns“. Interessant ist, dass im NT dieser Name nie auf den Herr Jesus angewendet wurde. **Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.** Wann hat man ihn Immanuel genannt? Nie, und das ist interessant. Niemand hat ihn als Immanuel angesprochen oder nennt ihn heute so. Obwohl das ganze NT bezeugt, dass Gott mit uns ist, nennt ihn niemand Immanuel. Interessanterweise heisst es aber hier am Ende der Offenbarung: **Gott selbst wird bei ihnen sein.** Immanuel wird ihr Gott sein. Da wird die Tatsache bekräftigt, dass der Herr Jesus wirklich ihr Gott ist.

Nachdem **er eine laute Stimme vom Thron her sagen hörte ...** (Verse 3-4): Jetzt redet der, der auf dem Thron sitzt (V. 5-6). Die folgenden Worte beschreiben die neue Schöpfung. Er macht Mut den Erlösten, indem er sie daran erinnert, dass **der Tod wird nicht mehr sein.** Und er ermahnt die Ungläubigen, dass es kein Leben mehr geben wird (Vers 8).

Die Beschreibung des neuen Himmels und der neuen Erde, die heilige Stadt, das neue Jerusalem, das aus dem Himmel hernieder schwebt, deutet auf eine wirkliche Stadt. Wenn wir von einer wirklichen neuen Stadt reden, dann dürfen wir nicht an eine Stadt wie die unsrigen denken, da jene Stadt und auch das Leben in ihr mit symbolischen Begriffen beschrieben wird. Es ist eine reiche symbolische Sprache, Symbole, die aus der Hl. Schrift genommen sind. Doch der Symbolgehalt der Sprache widerspricht nicht der Tatsache, dass es sich um eine wirkliche Stadt handelt.

Einer der Kirchenväter sagte: *Die Fleischwerdung ist das Ende der Wege Gottes*. Ein moderner Theologe hat das so formuliert: *Die leibliche Wirklichkeit ist das Ende der Wege Gottes*. Darum ist die leibliche Auferstehung eine so grosse Hoffnung der Gläubigen! In vielen modernen Bibelübersetzungen wird der Begriff Leib weggelassen, und das ist teilweise irreführend. Die Bewohner des neuen Himmels und der neuen Erde werden nicht Geister oder Gespenster sein, sondern fleischgewordene Menschen: Wir reden von einer wirklichen Welt und wirklichen Menschen.

Wir müssen uns noch mit der **Interpretation der Kommentare** befassen. Oft wird Christen, die eine Bibelschule besuchen, geraten: „Lies nur die Bibel und vergiss die Kommentare“. Einen dümmen Rat kann man nicht erteilen! Viele junge und auch ältere Brüder täten gut daran, Kommentare zu lesen, statt ihre unreifen und oft wirren Lehren zu verbreiten. Sie sollten sich auf die Männer des Glaubens stützen, die vor ihnen gelebt haben, statt selbstsicher ihre unreifen Interpretationen der Bibel zu verbreiten.

Es ist wichtig, primär die Bibel zu lesen; aber auch Kommentare haben ihren Stellenwert. Man sollte nicht arrogant meinen, nur wir hätten Licht und Weisheit, und verwerfen, was der Hl. Geist während 2000 Jahren gottesfürchtige Männer gelehrt hat.

Was will uns Johannes mit dem Bild des neuen Himmels und der neuen Erde verständlich machen? Ich möchte mich mit den Ansichten einiger Kommentatoren beschäftigen.

Der erste ist Antony Hoekema, ein grosser amillennialistischer Theologe. In seiner Theologie finden wir kein 1000-jähriges Reich auf Erden. Nach seiner Ansicht leben wir heute im 1000-jährigen Reich. Gegenüber anderen amillennialistischen Theologen behauptet er, unter einem neuen Himmel und einer neuen Erde sei eine wiederhergestellte Schöpfung zu verstehen. So müsse man die Erfüllung der alttestamentlichen Prophetien verstehen. Warum glaubt Hoekema das? Er begründet das, weil seine amillennialistischen Freunde behaupten, dass die AT Prophezeiungen, die sich auf die Zukunft und auf das Königreich beziehen, jetzt, zu unserer Zeit, in Erfüllung gehen und mit der Zukunft nichts zu tun haben. Doch sie irren sich. Hoekema sagt, die AT Prophetien werden nicht jetzt, sondern in der Zukunft in Erfüllung gehen. Sein Standpunkt ist, dass die AT Prophetien, die das Königreich betreffen, nicht im 1000-jährigen Reich, sondern auf der neuen Erde in Erfüllung gehen werden.

Wer sich der Ansicht Hoekemas anschliesst, bekommt gewisse Probleme.

Off 20,4-6 bezeugt, – was wir bereits behandelt haben –, dass die Theokratie, die Herrschaft Gottes, auf dieser Erde eingerichtet wird. Das ist klar im Zusammenhang des 20. Kapitels. Der Herr kommt zurück auf die Erde und es gibt eine grosse Schlacht,

nach der der Satan gebunden wird. Es wird nicht behauptet, dass der Herr auf dieser Erde regieren wird, aber die Tatsache, dass der Herr auf diese Erde zurück kommt, lässt uns wissen, dass er hier auch herrschen wird. Beim zweiten Advent kommt der Herr auf diese Erde zurück - nicht auf eine neue Erde.

In Off 5,9-10 lesen wir von seiner Herrschaft: **Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation 10 und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!** Da geht es auch um diese Erde und nicht um eine neue Erde.

Andere Bibelstellen verheissen für Israel eine besondere Rolle und einen vorzüglichen Platz unter den Völkern in der Zukunft. Hoekema will von dem nichts wissen, weil für ihn der neue Himmel und die neue Erde die Ewigkeit sind, während das Königreich Gottes auf Erden in seiner Theologie keinen Platz hat. Man muss nur Jes 2,1-5 und Jes 60, 1-14 lesen. Hoekema betont sehr stark Jes 11, wo vom Spross Jesse die Rede ist.

Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. 2 Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; 3 und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen nach dem, was seine Ohren hören, 4 sondern er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit. Und er wird den Gewalttätigen schlagen mit dem Stab seines Mundes und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten. 5 Gerechtigkeit wird der Schurz seiner Hüften sein und die Treue der Schurz seiner Lenden.

Das betrifft den zweiten Advent, die Rückkehr des Herrn und seine Herrschaft, wovon wir in Off 19 gelesen haben. In Jes 11,4 finden wir einen Hinweis auf diese Erde und nicht auf eine neue Erde. Im 9. Vers lesen wir:

Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken.

Hoekema behauptet, dass das Wort „Erde“ im 4. und 9. Vers eine unterschiedliche Bedeutung hat. Im 12. Vers lesen wir: **Und er wird den Nationen ein Feldzeichen aufrichten und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Verstreuten Judas wird er sammeln von den vier Enden der Erde.** Das bezieht sich ebenfalls auf diese Erde. In Vers 10 heisst es: **Und an jenem Tag wird es geschehen: der Wurzelspross Isais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.** Hoekema bleibt den Lesern schuldig zu beweisen, dass da von der neuen Erde die Rede ist und nicht von diesem Planeten, auf dem wir leben.

Es ist nicht überraschend, dass Hoekema behauptet, dass das Wort „Erde“ im AT eine beschränkte Bedeutung hat und man das Wort im NT in einem erweiterten Sinn gebrauchen soll. Er verweist auf Röm 4,13: **Denn nicht durch Gesetz wurde Abraham oder seiner Nachkommenschaft die Verheissung zuteil, dass er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit.**

Hoekema und andere behaupten, dass das Wort „Erde“ im AT im NT auf die ganze Welt angewandt wird. Das ist der einzige Vers, auf den sich Hoekema beruft. Es ist selbstverständlich ein Fehler, wenn man einen Vers aus dem Zusammenhang reisst. Die Welt kann die Erde bedeuten, wie wir es heute in der Alltagssprache verwenden. Aber im Griechischen hat man zwei Wörter für die Welt, das Wort *Cosmos* und das andere Wort, das die bewohnte Erde meint, die *oikomenai*. In welchem Kontext steht da „Kosmos“? Geht es um die Welt, die ganze Erde? Oder um die Welt des Individuums, d.h. um die Erben der Verheissungen des Abrahams, um Juden und Nicht-Juden? Wenn wir zu Röm 4,12 zurück blättern, lesen wir:

... und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fusspuren des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war. Er ist der Vater von gläubigen Juden und Nicht-Juden. **Denn nicht durch Gesetz wurde Abraham oder seiner Nachkommenschaft die Verheissung zuteil, dass er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit.** Da redet er von der Welt der Gläubigen. **Darum ist es aus Glauben, dass es nach Gnade gehe, damit die Verheissung der ganzen Nachkommenschaft sicher sei, nicht allein der vom Gesetz, sondern auch der vom Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist, 17 - wie geschrieben steht: «Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt»**

Da geht es nicht um die Landverheissung, sondern um die Verheissung der Rechtfertigung durch den Glauben, die gegeben wurde Juden und Nicht-Juden, die den Glauben Abrahams haben. Das Wort „Welt“ bezieht sich hier also auf Menschen, auf Gläubige. Somit können wir den Standpunkt Hoekemas nicht akzeptieren.

George Peters hat ein dreibändiges Werk über das Königreich Gottes geschrieben. 22'000 Seiten, die ich nicht gelesen habe! Dieser lutheranische Theologe hat sein ganzes Leben dem Studium des Königreichs Gottes gewidmet, worunter wir das 1000-jährige Reich verstehen.

Peters sagt, dass wir das Königreich Gottes zu sehr betonen. Das Königreich Gottes ist ein ewiges Königreich, das nicht nur 1000 Jahre dauert. Das Königreich Gottes umfasst die 1000 Jahre auf Erden, aber es besteht noch über diese 1000 Jahre hinaus. Das Millennium ist nur ein Vorspiel des ewigen Königreichs.

Peters verweist darauf, dass die Ausdrücke „neuer Himmel“ und „neue Erde“ im AT nur in Jes 60, 65 und 66 zu finden sind. Diese Verse bringt er in Zusammenhang mit Off 21 und 2.Pet 3,13, wo der neue Himmel und die neue Erde erwähnt werden. Alle diese Bibelstellen beziehen sich auf das ewige messianische Königreich. Das ist saubere Exegese!

Peters betrachtet das als das ewige Königreich. Die für die Premillennialisten etwas problematischen Verse von 2.Pet 3,10-12 interpretiert er als eine Wiederherstellung, eine Erneuerung, und nicht als eine Vernichtung. Darum ist das messianische

Königreich ein ewiges Reich. Das bekommt eine starke Betonung in 2.Pet 1,11: **Denn so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.** Die Auslegung Peters ist gut, wie er die NT Stellen mit Jes 65 und 66 verbindet.

Es gibt aber auch **Schwierigkeiten**. Zunächst die zeitliche Frequenz in Off 19, 20 und 21. Peters müsste das 19. Kapitel als den 2. Advent bezeichnen. Darauf folgt am Ende des Kapitels der Sieg über seine Feinde, dann die Bindung Satans, dann das 1000-jährige Reich auf Erden, dann der letzte Aufstand und das grosse Gericht über die Ungläubigen. Peters geht aber dann, im 21. Kapitel, zurück auf das Millennium. Da entsteht in der Chronologie der Entfaltung etwas Verwirrung. Das ist Peters Schwäche. Wir haben gesehen, dass die Chronologie der Visionen immer mit „ich sah“ eingeleitet wurde. Das hat Peters nicht berücksichtigt.

Die **zweite Schwäche** ist folgende: Ins Bild des neuen Himmels und der neuen Erde ist das Bild des „Baumes des Lebens“ (Off 22,2) schwer einzuflechten, ebenso das Fehlen des Tempels (Off 21,22) und das Meer (Off 21,1), vielleicht auch die Wirklichkeit des Tages und der Nacht. Peters versucht, diese Fragen damit zu beantworten, dass er seine Ansichten mit Genesis 1 ergänzt. In der Genesis lesen wir vom Paradies, und in Off 21 und 22 lesen wir vom neuen Himmel und der neuen Erde und deren Vorläufer, dem Millennium. Die Bibel fängt mit dem Paradies an und hört damit auf. Das ist der ganze Rahmen der Bibel.

Am Anfang steht Gott im Paradies, nach dem Sündenfall bringt Gott durch den Heilsplan Jesu den Menschen und die Schöpfung wieder zurück in die Gemeinschaft mit sich selbst. So sind die Kapitel 21 und 22 das Ende von Gottes Heilsplan.

Prof. *J. Dwight Pentecost*, eine zeitlang Präsident des DTS, lehrte folgendes, was viele Premillennialisten akzeptieren:

Er glaubt, Johannes beschreibt in Off 21,1-8 die Ewigkeit, dann kehrt er aber zurück zu der Vision von Off 21,9-22,5. und meint, diese Verse beziehen sich auf das Millennium. Diese zwei Kapitel sind zweigeteilt: Erst schreibt er über die Ewigkeit, und dann kommt er zurück auf das Millennium auf der Erde. Pentecost betrachtet das neue Jerusalem, das während das Millenniums über der Erde schweben würde. Das neue Jerusalem kommt vom Himmel, erreicht aber nie die Erde, es schwebt nur darüber. Wenn jemand auf der Erde stirbt, geht er in das neue Jerusalem ein. Pentecost steht vor einem Problem: Worauf beziehen sich die Kapitel 21 und 22, auf das Millennium oder auf die Ewigkeit? Er findet, teils auf das eine und teils auf das andere.

Er dreht die Zeit zurück. Nach dem Endgericht, nach dem Millennium und nach dem grossen Aufstand bringt er in Kapiteln 21 und 22 das neue Jerusalem zurück ins Millennium.

Es gibt jedoch keinen Hinweis in der Bibel darauf, dass das neue Jerusalem in der Luft schwebt. Pentecost bringt als Beweis Off 21,9-10: **Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her! Ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen. 10 Und er führte mich im Geist hinweg auf einen grossen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel**

von Gott herabkam ... Pentecost sagt, die Bibel behaupte nicht, dass das neue Jerusalem auf der Erde gelandet sei. Das ist aber eine etwas exotische Sicht.

Wir lesen z.B. in Off 10,1-2 **Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war auf seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße waren wie Feuersäulen; 2 und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein. Und er stellte seinen rechten Fuss auf das Meer, den linken aber auf die Erde ...** was herunterkommt, kommt auch an!

Man könnte auch die Frage stellen: Wie können Könige der Erde in diese Stadt hinein gehen, wenn die Stadt in der Luft schwebt? Wir lesen ja in Off 21,24: **die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr.**

Zum Schluss möchte ich eine Ansicht äussern, die der Schrift entspricht und befriedigen kann. Der älteste und beste Kenner der Bibel war der Kirchenvater Irenäus, der sich eingehend mit der Eschatologie beschäftigt hat. Ich denke, er hat den Schlüssel gefunden, der uns die Kapitel 21 und 22 richtig erschliesst: Er deutet die Erfahrung des neuen Menschen im Zusammenhang mit dem neuen Himmel und der neuen Erde. Was sind die drei Erfahrungen eines gläubigen Menschen? ... Überlege: Was sind deine Erfahrungen?

Erstens: Unser Leben war unter dem Fluch. Wir wurden in Sünde geboren. Die ganze Schöpfung war unter diesem Fluch. Die jetzige Schöpfung wurde mit Adam identifiziert. Mit dem Fall Adams fiel die ganze Schöpfung. Unsere erste Erfahrung ist unser gefallener Zustand der Sünde, der unter dem Fluch und unter dem Gericht steht.

Zweitens: der Gläubige wurde erlöst.

Drittens: die Erlösung betrifft nur unseren Geist, was folgt ist die Auferstehung und die Herrlichkeit.

Was sind also die drei Erfahrungen des Gläubigen?

Gefallen und unter dem Fluch.

Erlöst und schliesslich verherrlicht durch die Auferstehung des Leibes.

Etwas Erstaunliches lesen wir betreffend der Schöpfung. Sie wird mit uns Menschen gleichgesetzt.

Betrachten wir unsere Welt heute. Die Schöpfung ist unter dem Fluch. Davon spricht Paulus in Röm 8,19-23: ... **die ganze Schöpfung zusammen seufzt und in Geburtswehen liegt bis jetzt.** Das ist Folge des Fluchs. Die Schöpfung ist noch nicht erlöst. Sie wird aber einmal erlöst werden. Paulus nennt das Erlösung. Die Erlösung der Schöpfung folgt unserer Erlösung. Unser Geist ist erlöst und wir blicken in die Zukunft auf die Herrlichkeit durch die Auferstehung. Die Erlösung der Schöpfung folgt unserer Erlösung.

Ich denke, die Welt wird eine dritte Stufe der Verherrlichung erleben, wenn diese Erde vergehen wird und es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird.

Es gibt drei Stufen für die Welt:

1. Die Welt unter dem Fluch,
2. Die Welt erneuert im Millennium und
3. Die verherrlichte Welt zur Zeit des neuen Himmels und der neuen Erde.

Das Königreich Gottes hat zwei Stufen:

- a.) Das Königreich im 1000-jährigen Reich.
- b.) Das ewige Königreich.

Ich weiss nicht, ob Paulus in 1.Kor 15 nicht von einem Übergangskönigreich spricht mit der Bemerkung: **Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei** (1.Kor 15,28).

Im Übergangskönigreich wird die Natur erneuert, weil der Fluch abgewendet ist. Davon spricht Off 20,4-6, wo die Erlösten mit dem Herrn nach seiner Ankunft herrschen werden. Ich möchte dazu Jes 35,1-10 vorlesen, wo das zum Ausdruck kommt:

Freuen werden sich die Wüste und das dürre Land, frohlocken wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse. 2 Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja, frohlockend und jubelnd. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon: sehen werden sie die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unseres Gottes. 3 Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! 4 Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, *da ist* euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. 5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. 6 Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen. Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe. 7 Und die Wüstenglut wird zum Teich und das dürre Land zu Wasserquellen. An der Stelle, wo die Schakale lagerten, wird Gras sowie Rohr und Schilf sein. 8 Und dort wird eine Strasse sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden. Kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg geht - selbst Einfältige werden nicht irregehen. 9 Kein Löwe wird dort sein, und kein reissendes Tier wird *auf ihm* hinaufgehen noch dort gefunden werden, sondern die Erlösten werden darauf gehen. 10 Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.

Das wird die Zeit sein, wenn Israel eine Vorrangstellung unter den Völkern haben wird.

Eine zweite Phase wird die Auferstehung und Erneuerung der Schöpfung sein. Davon lesen wir in Off 21,1-22,5.

Abschliessen will ich mit einer Exegese aus Off 21: Diese Stadt wird eine herrliche Stadt sein, und es ist gut, darauf zu achten, was Irenäus gesagt hat (Off 21,18): **Und der Baustoff ihrer Mauern war Jaspis und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glas.** Hast Du einen Goldring an deinem Finger? Ist er durchsichtig? Offensichtlich ist jenes Gold nicht das Gold, das wir kennen. Das wird ein Gold sein, wertvoll, aber durchsichtig. Da ist der Beweis, dass wir es mit einem Symbol zu tun haben. Es ist ein Bild für die Verherrlichung. Dann Off 21,11: **Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein;** und in Off 21,23: **Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.**

Johannes malt uns ein Bild vom Königreich Gottes, das zwei Phasen hat:

- a.) Die Zeit, wenn Satan gebunden ist und die Toten, die nicht Erlösten, noch nicht auferstanden sind.
- b.) Das Königreich, das in die Ewigkeit mündet, wo Gott alles in allem sein wird auf Grund von 1.Kor 15,20-28.

Der neue Himmel und die neue Erde münden in die Ewigkeit: Das ist „der Himmel“.